

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 50 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 32.

Hirschberg, Sonntag den 7. Februar 1886.

7. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Februar. Se Maj. der Kaiser arbeitete heute Vormittag zunächst längere Zeit allein und empfing dann den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher zum Vortrage, später den Oberst-Kämmerer und stellvertretenden Minister des Königl. Hauses Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode. Mittags erledigte Se. Majestät noch Regierungsangelegenheiten und unternahm dann vor dem Diner eine Spaziersfahrt durch den Thiergarten, begleitet vom Flügeladjutanten Major Prinzen Heinrich XVIII. Reuß. — Gestern Nachmittag hatte Se. Majestät der Kaiser auch eine längere Konferenz mit dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Grafen Herbert v. Bismarck. Auf dem Ballfest, welches Abends in den Festräumen des hiesigen königl. Schlosses stattfand, verweilte Se. Majestät der Kaiser bis kurz vor 12 Uhr. Ihre Majestät die Kaiserin hatte sich schon etwas früher zurückgezogen. Wie die „Kreuztg.“ erfährt, ist den Kaiserlichen Majestäten die gestrige Festlichkeit sehr gut bekommen.

—* Der königliche Hof hat für den verstorbenen Erbprinzen von Anhalt auf acht Tage Trauer angelegt.

—* Der Bundesrath genehmigte gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Socialistengesetzes, sowie das am 21. März v. J. zu Lissabon unterzeichnete Zusatzabkommen zum Weltpostvertrage, nebst einer Ueber-einkunft über den Postauftragsdienst. Der Gesetzentwurf wegen Ausprägung von 20 Pfennigstücken in Nickel-legirung, die Vorlage wegen eines Zusatzes zum § 5 des Zolltarifgesetzes und der Gesetzentwurf wegen Ab-änderung der Gewerbeordnung wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Auf Antrag Württembergs wurden Cellulose-Fabriken in die genehmigungspflichtigen

Gewerbeanlagen eingerechnet. Der Antrag Preußens, auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen unter die ge-nehmigungspflichtigen Anlagen aufzunehmen, wurde zurückgezogen.

—* Dem Bundesrath ist eine Novelle zur Ge-werbeordnung zugegangen, welche dem Bundesrath das Recht ertheilt, Innungsverbänden die Rechte einer juristischen Person zu verleihen.

—* Ueber die in der jetzt abgeschlossenen Mili-tär-Convention mit Braunschweig festgesetzten Aenderungen in der Uniform des braunschweigischen Militärs verlautet der „Kreuztg.“ zufolge, daß das Infanterie-Regiment Nr. 92 und die Artillerie preußische Uniform und weiße Achselklappen mit einem W. in rother Farbe (Namenszug des verstorbenen Herzogs Wilhelm) erhalten. Die österreichischen Rappis, die bisherigen Grababzeichen der Offiziere und Unteroffi-ziere fallen natürlich auch fort, und es werden fortan der preussische Helm mit dem braunschweigischen Löwen und schwarzem Haarbusch, Epaulettis und Treppen ge-tragen; die Offiziere behalten den Schleppfädel. Die Uniform des Herzoglichen Fusaren-Regiments Nr. 17 bleibt dieselbe, nur wird statt der österreichischen Mäße die preussische eingeführt; die Unteroffiziere erhalten analog der Infanterie auch die preussischen Grabab-zeichen. Auch das preussische Portepée wird eingeführt.

—* Der ehemalige französische Botschafter am Berliner Hofe, Graf St. Vallier, ist im Alter von 52 Jahren gestorben. 1877 wurde er zum Bot-schafter in Berlin ernannt, wo er sich einer großen Beliebtheit und namentlich auch besonderer Auszeichnung seitens der höchsten Kreise zu erfreuen hatte. Als Gambetta im November 1881 sein „großes Ministerium“ bildete, nahm er seine Entlassung und gehörte seitdem dem Senate als ein sehr thätiges Mitglied an.

—* Die Ernennung Lord Roseberry's zum

englischen Minister des Auswärtigen findet in Berliner politischen Kreisen eine günstige Aufnahme. Wie wir vernehmen, hat Unterstaatssekretär Graf Herbert Bis-marck Lord Roseberry, mit dem er persönlich befreundet ist, in einem Schreiben ersucht, das Amt des Ministers des Auswärtigen zu übernehmen.

—* Der Verkauf „freisinniger“ Blätter ist auf allen Stationen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn verboten worden.

—* Der Reichstag erlebte in seiner heutigen Sitzung die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Bürgschaft des Reiches für die Zinsen u. s. w. einer ägyptischen Anleihe ohne Debatte und die erste Berathung des Ge-setzentwurfes, betreffend die Abänderung des § 137 des Gerichts-verfassungsgesetzes, nach nicht erheblicher rein sachlicher Dis-cussion, in welcher sich der Redner der deutschconservativen Partei mit dem die Competenzen der Reichsgerichtsenate neuorgani-sirten Gesetzentwurf im Prinzip vollständig einverstanden erklärte. Es folgte sodann noch eine Reihe von Wahlprüfungen, welche durchweg nach den Beschlüssen der Commission erledigt wurden. Die bei dieser Gelegenheit über die Frage der Ungültigkeits-erklärung von Wahlen in Folge einer Auflösung socialdemo-kra-tischer Wahlversammlungen sich entwickelnde Debatte gab dem Abg. v. Koller (deutsch-cons.) Veranlassung, sich unter der Zu-stimmung der rechten Seite des Hauses gegen den vielfach von der Opposition vertretenen Grundsatz, Wahlen in Folge der Auflösung socialdemokratischer Wahlversammlungen für ungültig zu erklären, auch wenn letztere das Wahlergebnis in keiner Weise zu alteriren vermöchten, von neuem in energischer Weise aus-zusprechen.

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Es sind hier augenblicklich mehrere carlistische Parteichefs anwesend. Die Heraus-gabe eines spanischen Manifestes, welches in einer Druckerei des Templequartier hergestellt werden sollte, wurde durch die Behörde verhindert. — Gestern wurde hier ein deutscher Socialist ausgewie-sen. — In der gestrigen Versammlung der streikenden Weber zu St. Quentin erhielten sich diese durch die Rufe: „Es lebe das Dynamit und die Commune!“

Alle Schuld rächt sich

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und unter Deinem Bette fand man die Beweise,“ warf Martin ein, indem er sich erhob, um die Lampe anzuzünden. „Beweise, die in den Augen des Unter-suchungsrichters überzeugend waren.“

„Und die dennoch nur Scheinbeweise waren,“ fuhr der alte Mann fort, in dessen Augen der Zorn auf-blitzte. „Ja, man fand die Schuldscheine, welche der Bucherer von mir besaß, dann einige Banknoten, ein blutbeflecktes Taschentuch und ein scharf geschliffenes Küchenmesser. Die beiden letzten Gegenstände waren mein Eigenthum. Wer das alles unter mein Bett gelegt hatte, konnte ich nicht wissen; Vermuthungen, die ich aussprach, waren keine Beweise. Mit dem Messer war die That begangen worden: das wurde festgestellt. An dem Taschentuch hatte der Mörder seine Hände gereinigt, und beide Gegenstände waren mein Eigenthum. Daß sie mir vor der That abhan-den gekommen, mir gestohlen worden waren, wollte Niemand glauben, weil ich die Wahrheit dieser Behaup-tung nicht beweisen konnte; zudem hatten auch meine Frau und mein Dienstmädchen sie nicht vermisst. Da wir kein streng geordnetes Hauswesen besaßen, so war es Kinderpiel, uns etwas zu entwenden; die Küche und alle Zimmer waren offen, das Mädchen wurde häufig ausgeschickt, und meine Frau kümmerte sich um solche Kleinigkeiten nicht. Ich mochte sagen, was ich wollte: ich war schuldig; nur ich konnte die That be-gangen haben. Außer mir hatte ja Niemand an dem

plötzlichen Tode des alten Mannes Interesse gehabt. Die junge Frau Reinhardts hatte allerdings an der Seite ihres Gatten kein beneidenswerthes Leben ge-führt, aber sie war immer geduldig und ruhig gewesen; sie durfte überdies die zuversichtliche Hoffnung hegen, nach wenigen Jahren erlöst zu werden, und dann war sie die Universalerbin ihres Mannes, dann konnte sie als reiche Wittve sich entschädigen für die paar ver-lorbenen Lebensjahre. Was also hätte sie veranlassen sollen zu einem Verbrechen, das sie um alle ihre Hoff-nungen betrügen konnte. Und Habakuk Streicher, der in sehr geordneten Verhältnissen lebte, außerdem auch ein äußerst solider Mann war, hatte ebenfalls kein Interesse an dem Tode des Bucherers; er gewann dadurch nichts, er stand überdies mit ihm auf dem besten Fuße. Das Alles wurde mir vorgehalten, wenn ich mich darauf berief, daß mir eine ruchlose Hand die Scheinbeweise unter mein Bett gelegt haben könne. Die Sachlage war ja nach der Anschauung des Unter-suchungsrichters sehr klar. Ich wäre in Wuth und Aufregung heimgekommen, der Bucherer hätte mir die Thüre geöffnet, ich wäre ihm in sein Arbeitszimmer ge-folgt, um noch einmal den Versuch zu machen, einen Ausschub von ihm zu erlangen. Die Weigerung Rein-hardts hätte mich noch mehr gereizt. Die That müßte überdies schon vorher geplant gewesen sein, sonst würde ich das Messer nicht bei mir getragen haben. Mit dem ersten Stoß hätte ich das Herz des alten Mannes getroffen, lautlos wäre er zusammengebrochen. Nach dem Gutachten der Aerzte müßte der Tod augenblick-lich erfolgt sein. Allerdings wurde nun die Frage

aufgeworfen, weshalb ich nicht sogleich nach der That eine große Geldsumme aus dem Schranke genommen und damit die Flucht ergriffen habe; aber auch darauf fand man eine befriedigende Antwort. Ich wäre be-rauscht und somit keines klaren Gedankens fähig ge-wesen: wollte man dies nicht gelten lassen, so hätte man eine andere Erklärung, die nämlich, daß die Flucht den Verdacht sofort auf mich gelenkt haben würde. Ich hätte nur meine Schuldscheine und einige Banknoten aus dem Schranke genommen; ich möchte wohl geglaubt haben, daß man diese nicht vermissen werde. Ich hätte auch schwerlich daran gedacht, daß man so rasch in meinem Zimmer Hausdurchsuchung halten würde, und am nächsten Morgen wäre mir ja Zeit genug geblieben, die gegen mich zeugenden Beweise sicher zu verdecken.“

„Und was sollten Sie durch diese That gewonnen haben?“ fragte Simon Riese, als Grind eine Pause machte, um sein Glas auszutrinken.

„Es war für mich schon viel gewonnen, wenn ich einen Ausschub der Vertheilung erlangte. Der Wittve gegenüber konnte ich, da die Schuldscheine vernichtet waren, einen Theil der Schuld leugnen, jedenfalls durfte ich von ihr Nachsicht und Schonung erwarten. Außerdem aber wurde durch diese That mein Haß gegen den Bucherer befriedigt. Darin fand man eine genügende Erklärung für die That, und was ich auch dagegen sagen mochte, meinen Worten wurde nicht der mindeste Glaube geschenkt. Ich sollte bekennen, dann würde das Urtheil milder ausfallen.“

(Fortsetzung folgt.)

sowie durch das Abfingen der Carmagnole und Schüsse in die Luft; beim Verlassen des Lokals versuchten sie mit den eingerückten Truppen zu fraternisieren, indem sie riefen: „Es lebe die Linie! Kameraden, haltet zu uns!“ Die Fabriken sind von den Truppen besetzt.

England.

* Gladstone hat ein neues Wahlmanifest erlassen, indem er sein irisches Programm darlegt. Dasselbe bedeutet eine Schwenkung. Er will jetzt, daß zunächst eine eingehende Prüfung der irischen Zustände gesetzlichen Vorschlägen vorangehen soll. Ohne eine solche Prüfung sei es unmöglich, die einzuschlagende Politik in ihrer Gesamtheit zu erörtern. Man wird sich erinnern, daß dies derselbe Standpunkt ist, den der conservative Premier Salisbury einnahm.

Orient.

* Die türkisch-bulgarisch-serbischen Friedensverhandlungen wurden gestern in Bukarest formell eröffnet, indem die Delegirten, nach vorangegangener Begrüßung seitens der rumänischen Regierung, ihre Vollmachten austauschten.

Amerika.

* In den Vereinigten Staaten von Nordamerika vollzieht sich eine Art Völkerwanderung. Die Neger wandern in großen Scharen aus dem Süden nach dem Westen aus, namentlich nach Arkansas, Kansas und Kalifornien. In dem Maße, in dem die Neger aus dem Süden wegziehen, wandern dort Weiße ein, die als Arbeiter den Schwarzen vorgezogen werden. In Kalifornien blickt man scheelen Auges auf die Schwarzen, welche die weißen Arbeiter dadurch schädigen, daß sie zu billigeren Löhnen arbeiten.

Geschichtliche Erinnerungen.

7. Februar 1792 Allianz zwischen Preußen und Oesterreich. — 1807 Anfang der Schlacht bei Eylau. — 1878 Pabst Pius IX. †.
8. Februar 1587 Maria Stuart † auf dem Schaffot. — 1725 Peter der Große †. — 1871 Moritz von Schwind †.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 6. Februar.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

* Se. Majestät der Kaiser hat dem Oberstadtsarzt I. Klasse a. D. Dr. Grosser zu Sprottau, bisher Regimentsarzt des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5, den königlichen Kronen-Orden III. Klasse zu verleihen geruht.

K. Der Herr Amtsvorsteher Freiherr von Kottenhan in Buchwald ist vom 27. d. M. ab auf 6 Wochen verreist und wird während seiner Abwesenheit von Herrn Inspector Rodak in den Amtsgeschäften vertreten.

* Die Sammlungen, welche aus Anlaß des 25 jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Stadt veranstaltet worden sind zu dem Zweck der Herstellung eines Fonds für Unterstützung von Combattanten oder deren Hinterbliebenen aus den Kriegsjahren 1864, 66, 70/71, besonders solcher, welche aus Staatsklassen keine Pensionen beziehen, haben bis jetzt in runder Summe etwa 1000 Mk. eingebracht. In Rücksicht auf die große Zahl von Hülfbedürftigen, welche gegenwärtig schon mehr als 100 beträgt, so wie in Erwägung, daß die Erwerbsfähigkeit vieler Teilnehmer an den Kämpfen jener großen Zeit, mit zunehmendem Alter und in Folge erlittener Kriegskrapazzen, sich rascher als sonst vermindert, und weiteren Zuwachs für die Zahl der Hülfbedürftigen erwarten läßt, erscheint der Zinsertrag der gesammelten 1000 Mk., wenn auch zu demselben Seitens der Stadt Hirschberg ein laufender Beitrag geleistet wird, noch bei weitem nicht ausreichend, zur Vinderung der dringendsten Noth, und zur Erfüllung der gestellten Aufgabe. — Möchten sich daher noch recht viele mildthätige Herzen finden, welche für die in den nächsten Tagen zu veranstaltende Privatsammlung reichliche Gaben spenden für den zu schaffenden Unterstützungsfonds. Die in Aussicht genommene Vertheilung der Zinsen dieses Fonds, an anerkannt Hülfbedürftige und würdige Teilnehmer der vorgenannten Kriege, ist Bürgschaft dafür, daß die gespendeten Gaben nur zur Vinderung wirklich vorhandener Noth dienen werden.

© (D.-C.) In der gestrigen Sitzung der hiesigen Sektion des R.-G.-V. hielt Herr Dr. Adam aus Hirschberg den angekündigten Vortrag über die „Witterungsverhältnisse unserer Heimath“ und stellte zunächst Vergleiche an über die Witterungsverhältnisse Schlesiens mit denen im Norden und Westen Deutschlands, um zu zeigen, wie unbegründet das Vorurtheil ist, welches viele Fremde in Bezug auf Schlessen haben. Man sei leider noch immer vielfach geneigt

zu glauben, daß Schlessen eine Art Polackei sei, ein Land, ähnlich wie Tarcitus über Deutschland schreibt, „voll starrer Waldungen und scheußlicher Sümpfe.“ Das Resumé seiner Zusammenstellung sei folgendes: Die Zahl der frostfreien Tage belaufe sich in Putbus auf 235 im Jahre, auf der Schneekoppe auf 135, die Zahl der Schneetage sei in Schlessen fast die gleiche wie in allen übrigen Orten Deutschlands, nur verzögere sich der Winter im Hochgebirge bis Ende Juni, während er sonst überall im April zu Ende sei, und sei in den Sudeten auch strenger als im schlesischen Flachlande. Der Sommer sei weniger heiß als beispielsweise in Thüringen, jedoch wärmer als an der See, die Niederschlagsmenge stellte sich in Berlin auf 216 mm, Helgoland nahezu auf 678 mm, in den Sudetenstationen auf 450—600 mm, auf der Schneekoppe noch darüber; es regne also hier um etwa $\frac{1}{3}$ mehr als im übrigen Preußen, d. h. es regne nicht öfter, aber es falle jedesmal mehr Regen. Die Zahl der Frosttage auf der Schneekoppe betrage bis zu 100, die Zahl der Nebeltage bis zu 260, die Luftwärme im Durchschnitt 6,3 Grad Cels., der Temperatur-Unterschied zwischen Schreiberhau und Wiesbaden nur 3,4 Grad. Der Herr Vortragende kommt nun auf die Vergleiche zwischen dem Klima des Riesengebirges und dem des Engadin. Zwischen beiden Gegenden existire viele Aehnlichkeit. Die Einflüsse Tarasps auf die Assimilation, das Blut- und Nervenleben seien bekannt. Tarasp sei milder als die Ortschaften des Ober-Engadin, z. B. Davos, welches sich mehr zur Nachkur eigne. Die klimatischen Verhältnisse Schlesiens seien nun denen des Engadin sehr ähnlich, z. B. sei die mittlere Jahrestemperatur von Finsberg gegen die von Tarasp nur um 1 Grad verschieden, dagegen falle im Ober-Engadin das Thermometer oft schon im August unter den Gefrierpunkt, während im Riesengebirge der erste Reif sich erst in der zweiten Hälfte des October, also 6 Wochen später als dort, einstelle. Wollte ein Kranke sich einer systematischen Luftkur im Riesengebirge unterziehen, so müßte er sich zu Anfang des Mai nach Görbersdorf, Finsberg oder Reinerz begeben und dort bis zur Mitte des Juni verbleiben. Von diesem Zeitpunkt ab bis zur Mitte des Juli gehe er nach Schreiberhau, von da ab bis Mitte August verweile er auf der Schneekoppe; in diesem Zeitpunkte sei es rathsam, die Schneekoppe wieder zu verlassen und weitere 4 Wochen wieder in Schreiberhau zuzubringen, und von da begeben er sich für die Zeit bis zur Mitte des October wieder nach einem der zuerst genannten drei Orte. Was nun eine Vergleichung der Witterungsverhältnisse zwischen dem Riesengebirgs-Kamm und den geschützten liegenden Thälern speziell Finsberg anlange, so müsse von vornherein bemerkt werden, daß die Klagen über das raue Klima nur im Hochgebirge angebracht seien. Die trüben Tage seien in dem höheren Theile des Gebirges häufiger als im Hirschberger Thal; von 153 Sommertagen sei dort mehr als die Hälfte neblig. Die höchste Temperatur auf dem Kamm betrage nicht über 20 Grad Cels., das Minimum 6 Grad unter dem Gefrierpunkt. Besonders geeignet für Kur-Hospize seien Brückenberg, Krummhübel und Agnetendorf, um so mehr, als auch die Wasserfrage dort in vortrefflicher Weise gelöst ist. — Für den überaus anziehenden Vortrag danken die Versammelten durch Erheben von den Plätzen. In der sich daran schließenden Diskussion bemerkt Herr Dr. Adam noch, daß das Riesengebirge nicht nur für Nervenkranke, sondern auch für Brustkranke ein ausgezeichnete Sommer-Aufenthaltort sei, sofern dieselben eben noch fähig wären, zu steigen. Auch für Herzerkrankte sei es sehr geeignet, da man bekanntlich davon abgekommen sei, denselben absolute Ruhe vorzuschreiben. Sie vielmehr zu ihren Kräften angemessener Bewegung nach Möglichkeit anhalte. Auf eine die Immunität betreffende Frage erwidert der Redner, daß das geringe Vorkommen von Schwindsucht in Görbersdorf darin seinen Grund habe, daß es dort keine gefährlichen Industrien und keinen Pauperismus gebe. Auch in Schreiberhau habe es früher niemals Schwindsuchtsfälle gegeben, seitdem die Glashütte dort bestünde, käme diese Krankheit dort ebenfalls vor. — Hierauf wird die Diskussion geschlossen. — Dem schon vor 2 Jahren angeregten Wunsche, auf den Bahnstationen und Wegweisern die Seehöhe anzugeben, soll entsprochen werden, sobald das neue Nivellement durchgeführt sei und zuverlässige Anhaltspunkte vorliegen. Auch wird der Wunsch, die Entfernungen auf den Wegweisern in Kilometern anzugeben, als gerechtfertigt anerkannt. — Herr Straßburger macht hierauf noch auf die falschen Angaben auf den Mitgliedskarten aufmerksam, und wird Herr Ziel gebeten, diesen Uebelstand in der nächsten Sitzung des Central-Vorstandes zur Sprache zu bringen. — Herr Lürer bittet, über allem Neuem auch nicht das Alte zu vergessen, und hält es für angezeigt, nach

Mitteln zu sehen, um die Aufmerksamkeit des Publikums auf den Riesen-Gebirgs-Verein und dessen hiesiges Auskunfts-Bureau zu lenken; er wird aufgefordert, positive Vorschläge zu machen. — Schließlich wird noch angeregt, Notizen über die klimatischen Verhältnisse im Gebirge zu sammeln; dies soll dem Redakteur des „Wanderer“ anheimgegeben werden. Dann wird die gut besuchte Sitzung geschlossen.

* Als der Personenzug, der aus Olaz um 1 Uhr 32 Min. Nachmittags hier eintreffen soll, heute zwischen Merzdorf und Ruhbank angekommen war, entgleiste plötzlich in Folge Radreifenbruchs die Maschine, doch gelang es, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen und auch sonst Niemand verletzt wurde. Der Zug, zu dessen Weiterbeförderung eine Maschine von hiesiger Station requirirt werden mußte, traf in Folge dieses Unfalls mit einer Stunde Verspätung hier ein.

* Heimlich entfernt hat sich heute früh 6 Uhr die 24-jährige schwachsinrige Armenhänslerin Caroline Conrad; da ihr Beichnam gegen 8 Uhr am Mühlenwehr angeschwemmt wurde, so läßt sich nur annehmen, daß sie in der Dunkelheit in den Mühlgraben gestürzt ist.

* Der frühere Landwirth G., welcher bis vor ca. 2 Monaten in Gunnersdorf wohnhaft war und dann plötzlich wegen Verdachts betrügerischer Handlungen verhaftet wurde, hat sich am Dienstag im Gefängniß zu Brieg, woselbst er sich in Untersuchungshaft befand, mittelst seiner Hofenträger erhängt.

* Die Handelskammer für die Kreise Reichenbach-Schweidnitz-Waldenburg hat beschlossen, vorläufig keine Petition gegen das Monopol einzureichen.

* Nach dem für den Monat December 1885 erstatteten Bericht über die Frequenz der Arbeiterkolonie Wunscha war der Zugang so stark, daß die für Kolonisten bestimmten Plätze (es sind deren 70) sämmtlich besetzt waren; es wurde außerdem noch für 5 Mann Platz besorgt. Unter den 75 Kolonisten waren 51 evangelisch und 24 katholisch; dem Familienverhältniß nach waren 53 unverheirathet, 8 verheirathet, 8 Wittwer und 6 Geschiedene. Von den Aufgenommenen hatte nur einer das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht; 19 waren bis 30, 24 bis 40, 17 bis 50 und 11 bis 60 Jahre alt; 3 hatten das 60. Lebensjahr schon hinter sich. Zur Entlassung gelangten 18 Kolonisten, und zwar 3 durch die Kolonie, 9 auf eigenen Wunsch, 1 wegen Arbeitsunfähigkeit und 4 wegen schlechten Betragens; 1 ist entlaufen. Die Zahl der Arbeitstage hat sich im December 1885 auf 1821 belaufen.

* Die Lotteriefrage, soweit sie die Presse betrifft, ist vorgestern in der Verfassungsinanz zu Ungunsten derselben entschieden und damit festgestellt worden, daß die Zeitungen nicht berechtigt sind, die Gewinnlisten auswärtiger Lotterien zu veröffentlichen.

* Während der Nachtsch-Unterhaltung der letzten parlamentarischen Soirée beim Fürsten Bismarck kam die Rede auch auf das Branntwein-Monopol und die Lizenzsteuer. Fürst Bismarck führte in längerer, durch reiches statistisches Material unterstützter Darlegung aus, daß eine hohe, von den Producenten zu erhebende Steuer und insbesondere eine solche Fabriksteuer ohne Ruin der Produktion nicht denkbar sei, daß mithin nur zwischen dem Monopol und einer unmittelbar an den Konsum herangerückten Steuer die Wahl bleibe. Von diesen beiden Eventualitäten sei aber das Monopol, neben seinen Vorzügen vom Gesichtspunkte der Landwirtschaft, zweifelsohne sowohl für Konsumenten als für Schänker das geringere Uebel, weil der Monopolgewinn wesentlich in der Zubereitung der Zwischenprodukte für das Reich bestehe, mithin weder eine erhebliche Vertheuerung des Branntweins, noch eine erhebliche Mehrbelastung der Gast- und Schankwirthe herbeiführe, während diese bei einer hohen Lizenzsteuer erheblich mehr „bluten“ müßten und wenn sie auch durch Vertheuerung des Branntweins sich an den Konsumenten zu erholen suchen würden, nach Einführung einer Lizenzsteuer aus Gegnern des Monopols zu den eifrigsten Agitatoren für dasselbe sich umwandeln würden.

* Die Wahl des Abg. Dr. Alexander Meyer, der heute Abend in Liebig's Lokal in Breslau gegen das Branntwein-Monopol losgelassen werden sollte, ist seitens der Wahlprüfungskommission des Reichstags nun auch beanstandet worden.

* Strent Mache! Es friert wieder! Reibnitz, 6. Februar. (D.-C.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert heute die erste Wiederkehr ihres Stiftungstages. Sie kann in mehr als einer Hinsicht mit Befriedigung auf dies erste Jahr zurückblicken, in Bezug auf die Anzahl ihrer Mitglieder (50 und etliche), Ausbildung derselben, Anschaffung

von Lösch- und Rettungs-Apparaten u. a., auch mit Dank gegen Gott, der ein großes Unglück verhütet, welches unmittelbar bei der Abfahrt zu dem Feuer in Spiller hätte geschehen können, indem einer von der Mannschaft von der befestigten Spritze überfahren wurde, ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Möge sich der Verein weiter gedeihlich entwickeln und ausbilden!

Ober-Waldenburg. Der seit dem 20. Januar vermisste 58 Jahr alte Tagearbeiter Carl Raschdorf aus Dittersbach ist Dienstag Nachmittag von dem Revierjäger Herrn Scholz am Butterberge auf Heinrichsgrunder Seite an einer Kiefer hängend gefunden worden. Als Motiv des Selbstmordes wird Schwermuth angegeben.

Handelsnachrichten.

Breslau, 5. Februar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. Februar 35,80, pro April-Mai 36,40, pro Juli-August 38,50, Roggen pro Februar 126,00, pro April-Mai 131,50, pro Sep-

tember-October 140,00, Kübbel loco pro Februar 45,00, pro April-Mai 45,00. Zink: fest.

Breslau, 5. Februar. (Course.) Franzosen 428 bez., Ungar. Papierrente 75,50 bez. u. Bd. Ungar. Goldrente 81,60 bis 81,75 bez. u. Bd., 1880er Rüssen 84,75-84,85-84,75 bez., 1884er Rüssen 97,90-98 bez., Russ. Orient-Anleihe II 61 bez. u. Bd., Italienische Rente 98,25 bez. u. Bd., Oester. Credit-Actien 496,50-495,50 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 81,10-85,25 bez., Russ. Noten 200 bez. u. Bd., Türken 14,75 bez.

Bermischtes.

— Wagner-Studien. Aus Zürich berichtet die „N. Züricher Btg.“: Es war nach der ersten Wal-füre-Aufführung, als ein bekannter hiesiger Advokat mit Begeisterung die Worte Sigmunds am Stammtisch zu recitiren begann:

„Friedmund darf ich nicht heißen;

„Frohwalt möcht' ich wohl sein;

„Doch Behwalt muß ich mich nennen —

„Und (fügte der Rechtsgelehrte, sich streng

Wagnerischer Stabreime bedienend, mit melancholischem Klange der Stimme hinzu)

Anwalt steht im Adreßbuch!“

— Jägerlatein. Was einem auf der Jagd alles passieren kann! Stehen da, wohl vertheilt, daß nichts durchkommen kann, mehrere Jäger und harren der Dinge, die da kommen sollen. Plötzlich hört man mitten im Treiben, ohne daß ein Schuß gefallen oder gar ein Hund losgekommen ist, einen Hasen laut klagen. Es dauert auch nicht lange, da kommt Freund Reinecke, den klagenden Hasen apportirend, schußgerecht für einen der Schützen aus dem Gestrüpp heraus. Der Schuß kracht, Reinecke stürzt im Feuer, der todtegelaubte Lampe aber entwischt den Fängen Reineckes und sucht, von neuem mit dem Leben beschenkt, spornstreichs das Weite.

Bekanntmachung. Nachtrag

zu dem Statut der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg vom 30. August 1884.
27. September

§ 2 erhält folgenden Zusatz:

Die von Gewerbetreibenden der im § 1 des Reichsgesetzes vom 28. Mai 1885 genannten Betriebe, innerhalb der Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg beschäftigten Personen werden mit dem Zeitpunkte, welcher in Gemäßheit des § 17 desselben Gesetzes für das Inkrafttreten der betreffenden Bestimmungen durch Kaiserliche Verordnung festgesetzt werden wird, ebenfalls versicherungspflichtige Mitglieder der Kasse.

§ 27 erhält folgende Fassung:

Diejenigen, welche Mitglieder der Kasse werden, haben ein mit dem ersten Wochenbeitrage fälliges Eintrittsgeld von 50 Pfennigen zu zahlen.

Befreit vom Eintrittsgelde sind:

1. Diejenigen, welche beim Inkrafttreten dieses Nachtrages der Kasse angehören.
2. Diejenigen, welche durch Vorlage des betreffenden Quittungsbuches nachweisen, daß sie innerhalb der letzten 13 Wochen vor ihrem Eintritt in die Kasse dieser oder einer anderen Krankenkasse angehört, oder Beiträge zur Gemeinde-Krankenversicherung geleistet haben.

§ 48, Absatz 1, erhält folgende Fassung:

Die Wahl erfolgt für jede Abtheilung der Kassenmitglieder und für die Arbeitgeber in einem besonderen Wahltermine, zu welchem die Wahlberechtigten acht Tage vorher durch die im § 62 bezeichneten Blätter, sowie durch Anschlag an den für amtliche Publikationen in den Guts- bzw. Gemeindebezirken bestimmten Stellen einzuladen sind.

§ 49, Absatz 1, erhält folgende Fassung:

Die General-Versammlung wird vom Vorstande unter Angabe der Gegenstände der Verhandlungen durch eine wenigstens acht Tage vorher durch die im § 62 bezeichneten Blätter zu erlassende Einladung berufen.

§ 62 erhält folgende Fassung:

Alle die Kasse betreffenden Bekanntmachungen, insbesondere die Bekanntmachungen über Statutenänderungen, über Änderungen in der Höhe der Beiträge und Leistungen, in der Zusammenfassung des Vorstandes, sowie über die Melde- und Zahlstellen werden im Kreis-Kurrenten-Blatt des königlichen Landraths-Amtes in Hirschberg, sowie im Boten aus dem Riesengebirge und in der Post aus dem Riesengebirge erlassen.

Dieser Statuten-Nachtrag tritt mit dem 1. Januar 1886 in Kraft.
Hirschberg, den 4. December 1885.

Die General-Versammlung

der gemeinsamen Ortskrankenkasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.

G. Ansförge. A. König. Vogel. Richter.

Der vorstehende Nachtrag wird hiermit genehmigt.

Liegnitz, den 16. Januar 1886.

(L. S.)

Der Bezirks-Ausschuß.

J. B.:

Schrenthal.

Indem wir den vorstehenden Statuten-Nachtrag hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, namentlich der betheiligten Arbeitgeber und Arbeitnehmer bringen, bemerken wir, daß nach § 27 des Kassen-Statuts vom 1. Februar d. Js. an das festgesetzte Eintrittsgeld von 50 Pf. von allen denjenigen Personen erhoben werden wird, welche der Kasse beitreten und nicht nachweisen (durch Vorlage des betreffenden Quittungsbuches), daß sie innerhalb der letzten 13 Wochen vor ihrem Eintritt in die Kasse dieser oder einer andern Krankenkasse angehört haben.

Hirschberg, den 5. Februar 1886.

Der Vorstand

der gemeinsamen Orts-Kranken-Kasse für die Landgemeinden und Gutsbezirke des Kreises Hirschberg.

Sonnabend den 6. Februar früh 4 1/2 Uhr starb an Lungenentzündung nach schweren Leiden unsere innigstgeliebte

E l s e

im Alter von 9 Monaten 24 Tagen, was allen Freunden und Verwandten schmerzhaft anzeigt

Heinrich Fischer, Kretschambesitzer, und Frau.

Cunnersdorf, den 6. Februar 1886.

368

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Uhrmachers **Robert Mandel** zu Hirschberg ist heute, am 4. Februar 1886, Nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann **Friedrich Semper** hier;

Anmeldefrist: bis zum 10. März 1886 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung:

den 27. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr, im Gerichtsgebäude Pfriesterstraße Nr. 1, Zimmer 22.

Allgemeiner Prüfungstermin:

den 20. März 1886, Vormittags 11 Uhr.

Anzeigefrist: bis zum 10. März 1886 einschließlich.

Hirschberg, den 4. Februar 1886.

372

Kettner, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts II.

Bekanntmachung.

Die Loose 1. Klasse 174. Lotterie sind innerhalb 10 Tagen nach beendeter Ziehung der 4. Klasse 173. Lotterie, von **Sonntag den 7. Februar ex.** an gerechnet, einzulösen, widrigenfalls über dieselben anderweitig verfügt werden muß.
Hirschberg, den 6. Februar 1886.

Der königliche Lotterie-Einnehmer.

Louis Schultz.

357

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir das bisherige

Rohlen-Niederlags-Geschäft auf Bahnhof Alt-Rennitz

mit dem heutigen Tage aufgeben, indem wir dasselbe an Herrn **G. Kottulinsky** käuflich überlassen haben, welcher es nunmehr für seine eigene Rechnung weiterführen wird.
Ida- und Marienhütte bei Saarau, den 1. Februar 1886.

Die Handelsgesellschaft

C. Kulmiz.

370

Leere, leichte **Kistchen**, zu Postsendungen geeignet, billig.

Bazar — J. Choyke.

Holz-Verkauf.

Freitag den 12. Februar d. Js., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen zu **Seidorf** in **Kütters** Gasthof aus dem Forstrevier **Seidorf** und den Forstorten **Scheibe** und **Totalität**

- 465 Stück Nadelholz-Bauholz,
- 90 = Kiefer-Klöcher,
- 1399 = Nadelholz-Stangen,
- 2745 = Bohnenstangen,
- 2 Rmtr. Buchen-Faulholz,
- 171 = Nadelholz-Scheith. u.
- 2,85 Hdt. = Reisig

öffentlich meistbietend versteigert werden.
Giersdorf, den 4. Februar 1886.

358

Reichsgräflich

Schaffgotisch'sche Oberförsterei
Hermisdorf.

Meteorologisches.

6. Februar, Vorm. 8 Uhr.

Barometer 727 mm (gestern 726). Luftwärme

—5° R. Niedrigste Nachttemperatur —8 R.

F. Hapol, Schildauerstraße 7.

Die evang. Lehrerstelle

zu **Quirl**, Kreis Hirschberg, mit einem Einkommen von 840 Mk. incl. Heizungsmaterial, excl. freier Wohnung ist vom 1. März ex. an zu besetzen.

Meldungen sind zu richten an den unterzeichneten Patron.

Buchwalb bei Schmiedeberg i. Schl.
Freiherr von Rotenhan.

Eine noch gute **hydraulische Strohbut-**
Presse wegen anderweitigen Unternehmungen preiswerth zu verkaufen.
Hirschberg i. Schl.

Julius Volkert,

Schildauerstraße 7.

Großer

Ausverkauf!

Um mein Lager von **Schnitt-, Woll- und Puz-Waaren** noch vor meinem Umzuge nach **Warmbrunn** zu räumen, verkaufe ich von heute ab sämtliche Waaren zu außerst billigen Preisen.

28

A. Hentschel,

Kupferberg.

Nach beendeter Inventur

haben wir eine Menge Artikel unseres großen Waarenlagers zu-
sammengestellt und empfehlen dieselben zu ganz enorm billigen Preisen.

Es befinden sich darunter z. B. große Posten

Roubeauté-Kleiderstoffe

von der vorhergehenden Saison, Damen-Paletots, Havelocks,
Gesellschafts-Räder, Regen-Mäntel etc.

Hochfeine Kleider- und Jacken-Flanelle, prachtvolle
Elfasser-Flanelle für Hemden, Röcke etc., Mtr. statt 80 Pf. mit 60 Pf.

Gardinen

welche seit Erscheinen unseres Waaren-Catalogs billiger geworden sind,
verkaufen wir — bei unübertroffener Auswahl — abgepaßte Fenster
mit 15 Procent, meterweise mit 10 Procent Rabatt.

Durch unser

Reinen-Waaren-Verkauf-Geschäft

haben sich eine Masse Nester von 2 bis 10 Mtr. Länge prima
Hirschberger Bleichleinen, gewaschen, und prima Hirsch-
berger Hausmacher-Crease angesammelt, wir empfehlen
diese gerade unsern sehr geehrten Kunden mit 20% Rabatt.

Ca. 20 Dhd. einzelne, reinleinen, gute Damast-Servietten,
statt 10 Mtr. für 7 Mtr. 50 Pf. Reinleinen, starke Hausmacher-
Servietten, Dhd. für 5 Mtr. 50 Pf.

Einzelne Tischtücher in weiß und bunt, besonders billig;
Nester von Dowlas, Hemdentuch, Renforcé, Büchen,
Zulett, bunten und weißen Piqué-Barchenten etc., enorm
billig.

Zu Ausstattungen

empfehlen wir in größter Auswahl hochfeine Damast-Tisch-
gedecke bis zu 24 Personen — jedoch sind von einzelnen Mustern
bis zu 300 Personen vorrätig —, Damast- und Hausmacher-
Handtücher, größte Auswahl hochfeiner Damastes zu Be-
zügen, auch in reinleinen Damast, Kopfkissen- und Oberbettbreite,
ganze Garnituren Zulett und Drells zu Kopfkissen, Oberbett
und Matratzen (Oberbettbreite 128 und 134 cm).

Prima Hirschberger Bleichleinen, 80, 85 und 134 cm breit.

Prima Hirschberger Hausleinen, 79, 86, 132, 158, 170 cm brt.

Prima Hirschberger Crease, 80, 86, 132, 160, 172 cm brt.

Sämtliche Qualitäten sind gewaschen, ohne jede Appretur aus den besten
Reinwergarnen gearbeitet, entsprechen daher den größten Ansprüchen an Haltbarkeit.

Sämtliche Madapolames, Chiffons, Hemdentuche, Dowlas etc.
in nur besten Qualitäten nach billigstem Preis-Courant.

Täglich gehen uns Anerkennungs-schreiben von Auswärts zu:

Frau v. L.-Angsburg schreibt: Die Sendung ist zu meiner vollsten Zu-
friedenheit angekommen u. s. w.

Frau Commerzienrath S.-Wiesbaden schreibt: Der von Ihnen im vorigen
Herbst empfangene Chiffon hat sich gut bewährt, ich möchte u. s. w.

Proben aller Waarengattungen nach Auswärts bereitwilligst.

Neuheiten in Frühjahrskleiderstoffen treffen täglich ein.

Adolf Staackel & Co.

Die Lotterie

zur Beschaffung einer Orgel für unsere Gemeinschaft bringen wir hierdurch zur gütigen Beachtung
in Erinnerung und bitten ergebenst, die zur Verlosung bestimmten Gegenstände nunmehr bei
unserem Vorstehenden, Herrn Polizeisecretair Sagawe oder bei dem Gutsfabrikanten Herrn Hartig
niederlegen zu wollen. Die Losverkaufsstellen sind durch Placate bezeichnet.

Der katholische Kirchenvorstand der Altkatholiken-Gemeinschaft.

Mein gut assortirtes

Möbelmagazin nebst Lager fertiger Särge
in Holz und Metall empfehle unter Zusicherung billigster Preise einer gütigen
Beachtung.

W. Robert, Tischlermeister,
Hirschberg.

Ich empfehle bei Mehrabnahme: Kernseife à Pfd. 30 Pf., Schmierseife 25 Pf., Eng-
lisch Soda 8 Pf., Weizenstärke 25 Pf., Reisstärke 30 Pf., Rübol 30 Pf., Schmalz 55 Pf.,
Speck 75 Pf., Erbsen 12 Pf., Goldhirse 18 Pf., Reis 18, 20 u. 25 Pf., Petroleum 15 Pf.,
40 Pack Cichorie für 3 Mark, 3 Pack bairische Streichhölzer 25 Pf., schwachen Posttabak
à Pfd. 60 Pf., in Rollen 55 Pf., feinsten gebrannten Kaffee à Pfd. 90 Pf., Alles in nur
guter Waare.

Otto Reichelt, Waarenhandlung,
Schreiberhan.

Saaborer Schloßwein, reinen Trauben-Wein, versendet in
kleinen Fässern gegen Nachnahme.
und zwar: Rothwein à Liter 70 Pf., Weißwein à Liter 60 Pf.
Das Prinzlich Carolath'sche Rent-Amt zu Saabor, Hr. Grünberg i. Schl.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Kochl

Druck: Paul Dertel (vorm. B. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.

Taschenbuch
des
Deutschen Rechts,
enthaltend sämtliche
Rechts- u. Reichsjustizgesetze
(im Nachtrage die neue Gewerbeordnung,
die Krankenversicherung der Arbeiter
und das Unfallversicherungsgesetz)
nebst einem
erklärenden Wörterbuche.
Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.
Leipzig. C. A. Koch's
Verlagshandlung.

Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr.

Rölnner Dombau- Geld-Lotterie.

Hauptgewinn: 75,000, 30,000, 15,000 Mtr.
baares Geld. Kleinster Gewinn 60 Mark
baar ohne jeden Abzug.

Original-Loose à 3 1/2 Mark.
Ferner: Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß
Sr. Maj. des Kaisers. Unter hohem Protectio-
rate Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kron-
prinzen des Deutschen Reiches u. von Preußen

Erste Marienburger Geld-Lotterie.

Hauptgewinne: 90,000, 30,000, 15,000
Mark baares Geld. Kleinster Gewinn 15 Mtr.
baar ohne jeden Abzug.

Original-Loose à 3 1/2 Mark verkauft
und versendet gegen Einsendung oder Nach-
nahme des Betrages

Robert Weidner,
Hirschberg i. Schl.
Bahnhofstrasse 10.

Für Gewinnliste und Porto bitte jeder
Bestellung 30 Pf. beizufügen.

Alt-Kemnitz.

Empfehle meine
Kohlenniederlage
von Steinföble und böhmischer Pechföble
einer gütigen Beachtung.

Hugo Balzer, Bäckerstr.

Gesuch.

Für meine Tochter, 17 1/2 Jahr alt, gesund
und kräftig, suche ich bei einer ehrenwerthen
Gutsbesitzer-Familie, an welche sie sich an-
schließen darf, eine Stellung zum Zwecke
guter Ausbildung als Wirthschafterin;
vorläufig ohne Gehalt. — War bisher selbst
Gutsbesitzer. — Anerbietungen erbitte unter
A. B. an die Expedition dieses Blattes.

Unentgeltlichen

Rath zur Heilung
von Trunksucht,
auch ohne Wissen, ertheile allen Hilfesuchen-
den. Zahlreiche Dankschreiben. Droguist
A. Vollmann, Berlin, Bartelstr. 1 a I. 109

Einen Lehrling

sucht bald oder Oftern Opitz, Schmiede-
meister.

Pianinos,

vorzüglich im Ton, nur
sauber, stehen billig zum
Verkauf durch
G. Kögler, Orgelbaumeister,
Hirschgraben 1.

Reparatur und Stimmen schnell besorgt.

II. Vollhardt'sches Abonnement-Concert.

Dienstag den 9. Febr., Abends 8 Uhr,
im „Concerthause“.

Symphon.-Concert,

ausgeführt von der verstärkten Concert-
Capelle des Herrn Gütschow, unter gütiger
Mitwirkung von Frau Hoffmann
und Fr. Erturt.

Direction: Der Concertgeber.

Billets 2 und 1 Mk., Logenplätze 2,50 Mk.
sind in der Buchhandlung des Herrn Schwaab
zu haben.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge.

Vereinsversammlung Donnerstag den 11. Februar, 1/3 Uhr,
in den „3 Bergen“.

Tagesordnung: 1. Die Jahreserfolge des landwirthschaftlichen Instituts zu Proskau;
2. Einige practisch wichtige Düngungsfragen.

Der Vorstand.

Preussische Lotterie.

Berlin, 4. Februar. (Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse
173. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen:
1 Gewinn von 150000 Mtr. auf Nr. 24689.
3 Gewinne von 15000 Mtr. auf Nr. 53271
68038 73773. 6 Gewinne von 6000 Mtr. auf
Nr. 2966 60563 66359 83328 86060 90360.
39 Gewinne von 3000 Mtr. auf Nr. 1306
2283 2942 3632 4324 5803 12032 15124 15655
17010 18120 21841 24591 29674 29946 30913
32828 34834 37168 38031 40547 41448 50331
53856 56610 57045 59032 59484 60109 61414
65675 72213 75128 78275 78305 88484 93226
94264 94384.

53 Gewinne zu 1500 Mtr. auf Nr. 1806 8785
10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432
22512 24637 25176 29553 29580 29750 30325
31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818
47357 49782 55518 56263 59214 60008 60537
65421 65867 65326 73583 73856 74428 75494
76440 76492 77990 80011 81287 82363 83774
84439 84742 88981 89078 89573 91156 92792
94488.

79 Gewinne zu 550 Mtr. auf Nr. 164 385 1045
2170 2215 2163 2813 2867 4977 6554 6594
7584 7918 9726 10751 12434 13017 14125
15711 16804 17652 22608 25036 25808 30672
31301 32235 32819 33562 34295 36465 37110
37394 38016 38365 37608 39104 39739 40395
45151 46045 47269 47389 48391 48689 49010
50322 50503 56876 52261 52697 58258 61078
61957 63132 64823 65387 67919 68609 71177
71485 72459 72873 73081 74401 74476 74621
76113 76635 76729 77025 77650 80723 81118
81152 83278 86574 87785 92809 93009.

Gute

Schlittschuhbahn auf dem alten Bober.

L. Jäger.

Gasthof

„zum schwarzen Roß“

in Hirschberg.

Sonntag den 7., Montag den 8. und
Dienstag den 9. Februar:

Große

Nebelbilder-Vorstellung.

Es gelangen ernste und humoristische Genre-
bilder, Landschaften mit überraschenden Verwande-
lungen, sowie die beliebtesten Chromatropen in
schöner Farbenpracht zur Darstellung.

Entrée à Person 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf.,
Kinder die Hälfte. — Anfang Abends 8 Uhr.

Jedem Besucher einen unterhaltenden und ge-
nützlichen Abend versprechend, ladet zu freund-
lichem Besuch ergebenst ein

Fritz Heyne.

Montag den 8. Februar, Nachmittags 5 Uhr,
findet eine

Vorstellung für Kinder

statt. In derselben werden außer den Nebel-
bildern noch verschiedene Gangmodelle und Lehr-
mittel vorgeführt.

Chorgesangverein.

Nächste Übung erst Donnerstags 8 Uhr.

Conservativer

Bürger-Verein.

Montag den 8. Februar c., Abends 8 Uhr

Versammlung

im kleinen Saale des Hotels zu den „drei Bergen“.

Ev. Männer- u. Jüngl.-Verein.

Sonntag Abends 8 Uhr im „Schwert“ Vor-
trag des Herrn Rentenanstalt Krahn: „Ein
Tag aus dem Pariser Leben“. Gäste willkommen.

Concert-Haus.

Heute, Sonntag den 7. Februar.

Großes Extra-Concert

von der

Stadt-Capelle

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Musik-
directors G. Löwenthal.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 30 Pf.
NB. Zur Aufführung kommen u. A.: Ouver-
turen zur Oper „Wilhelm Tell“, von Rossini,
zur Oper „Freischütz“, von C. M. von Weber,
zur Oper „Figaro's Hochzeit“, von Mozart,
Große Fantasie aus „Traviata“, von Verdi,
„Militaria“, großes Potpourri, von Schreiner.

362

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commis
1 Mk. 50 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 7. Februar 1886.

Für unsere Frauen.

Die Monate haben ihren Ring geschlossen, die Wogen des Gesellschaftslebens gehen hoch und höher, und von Neuem läßt Prinz Carneval sein ledes Banner durch das Land wehen, die fröhlich übermüthige Menge um dasselbe zu versammeln.

Aber je größer die Lust, je größer auch oft die Sorgen, nämlich die der Toilette, und diese unseren schönen Leserinnen zu erleichtern, soll jetzt unsere Aufgabe sein.

Die zur Repräsentation bestimmten Toiletten, welche ausnahmslos die lange Schleppe bebingen, verlangen schöne, schwere Stoffe, unter welchen besonders eine Zusammenstellung von glattem oder brochirtem Sammet, Silk und Plüsch mit Damast, brochirter Seide, Atlas etc. sehr schön wirkt. Plüsch, Silk oder Sammet ergeben die Schleppe und die Taille, die vielfach mit großen Blumensträußen gemusterten Seidenstoffe dagegen Draperien, Tabliers, Bätztheile u. s. w. Zum Ausputz spielen kostbare Spitzen, Chenille-Stidereien, vor allem aber Schmelz und Perlen eine große Rolle. Als kostbare Nouveautés erscheinen Tabliers aus schwarzem Tüll, auf dessen von Schmelz glitzerndem Grunde mit abgeschatteten, farbigen Perlen einzelne Rosen-Bouquets und Guirlanden gestickt sind. Einen ganz besonderen Werth legt man auch auf schöne Taillen-Garnituren. Die schlicht in der vorderen Mitte geschlossene Form findet sich fast nie im Salon, dagegen ist die kurze Jackentaille mit duftigem Jabot oder kostbarer Weste an der Tagesordnung; besondere Sorgfalt verwendet man auf die Ärmel, welche bald glatte, bald haushende Einsatztheile, Puffen, Spangengebälge, Epaulettes etc. erhalten. Dies gilt jedoch hauptsächlich für die hohen oder halbhohen Taillen; die ausge schnittenen verzichten — im selbstamen Gegensatz — häufig auf jeglichen Ausputz; eine schöne Spitze, eine mit Blumen untermischte Achselkette unterbrechen allerhöchstens die schöne Schulterlinie.



Die ausge schnittenen Taillen führt uns auf die Ball-Toiletten, für welche eine Fülle der schönsten, duftigen Stoffe zu verzeichnen ist. Zunächst seien die kostbaren, aber höchst reizvollen, weißen Tülls erwähnt, auf denen mit offener, buntfarbiger Seide und Chenille größere Einzelblumen oder zierliche Bouquets gestickt sind, ferner die mattfarbigen Gazestoffe mit erhabener Metall- und seidener Schlingen-Musterung, mit Kettenstich-Stiderei, u. s. w. Alle diese sind sehr kostbare Fabrikate, während die mehr oder minder reich mit Metallfäden durchschossenen, mattfarbig bedruckten Tarlatans nicht zu große Anforderungen an die Kasse stellen und doch brillant wirken.

Vielfach sieht man noch immer auch im Ballsaal einfarbigen Boile und Kaschmir, neuerdings jedoch häufig mit einem damascirten, halbseidenen Stoff zusammengestellt. Natürlich dominirt, wo es sich um das Tanzen handelt, das kurze Kleid, und ist der graciös drapirte Bauernrock eine der beliebtesten Formen. In verschwenderischer Fülle werden Blumen angebracht. Als Tuffs und Ranken halten und raffen sie die Stofffülle der Röcke, während eine volle Guirlande den unteren Rand umgiebt und eine feine Ranke den Taillenschöß säumt; auch sind vollständige Laq-Garnituren aus Blumen sehr beliebt. Im Haar tragen ganz junge Damen häufig das runde, seitwärts unter schmalen Bändschlupfen geschlossene Kränzchen, allgemeiner sind jedoch einzelne, schmal und hoch gebundene Sträußchen, welche beliebig seitwärts oder in der vorderen Mitte des hoch frisirten Haars angebracht werden. Als ausersessene Feinheit gilt als Vervollständigung der eleganten Toilette ein Fächer aus weißen Straußenfedern mit einem Vogel oder Schmetterling in der Mitte und schönem Handgriff aus Goldbronze, Elfenbein oder Perlmutter, welcher jedoch nicht zusammenlegbar sein darf und neuerdings die Form einer Lyra zeigt.



Mannigfacher und ernster werden noch die Toiletten-Sorgen, sobald es sich nicht nur um einen Ball, sondern um ein Masken- oder Costüm-Fest handelt. Phantasie und Geschmacl allein reichen hier oft nicht aus, und wenn bei etnem National-Costüm z. B. die Echtheit als erste Forderung aufgestellt wird, so gilt es vor Allem, sich gute Vorlagen zu verschaffen. Hier kommt nun das bekannte Wochenblatt: „Die Illustrierte Frauen-Zeitung“ nicht nur durch die Darstellung malerischer Volkstrachten, wie die der Slavonier und Rumänen, neben allerlei drolligen Masken-Costümen zu Hülfe, sondern wesentlich auch durch die dem Blatte beigelegten Costümbilder, welche, von Künstlerhand gezeichnet und colorirt, den sichersten Anhalt geben. Gute Vorlagen für Costüme verschiedener



ertagen.

7. Jahrg.

Mundschau.

Deutsches Reich.

1. 6. Februar. Se Maj. der Kaiser ate Vormittag mehrere Offiziere zur Entpersönlicher Meldungen. Demnächst ließ it vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen sich Vortrag halten und arbeitete dann Mitiner Ausfahrt, längere Zeit mit dem Chef r-Cabinets General-Lieutenant v. Albedyll. e Ausschüsse des Bundesraths, welche mit rathung des Brantweinmonopols o, haben zahlreiche Abänderungen beschloffen, ren auch eine Neuaufstellung des finanziellen erfolgen muß.

ie Abgeordneten Frege, v. Kardorff und erg haben im Reichstag den Antrag einge-Reichskanzler zu ersuchen, mit den betheiaten Frankreich, England, Nordamerika in ng zu treten, um die Einführung einer in-nalen Doppelwährung zu ermöglichen. „Ztg.“ begleitet diese Mittheilung mit dem Zusatz: „Die Herren scheinen Werth darauf daß die Scholz'schen Erklärungen im Reichstag werden.“

ie Fraktionen der Deutsch-Conservativen, der ei und der Nationalliberalen haben die Wie-ellung der in der zweiten Beratung be-abgelehnten ersten Rate zum Bau eines 800 000 Mk., in den Etat beantragt. der „Times“ wird aus Madrid gemeldet, ishaber des deutschen Südssee-Geschwaders iessen worden, sofort ein Schiff zu entsenden, allen Karolinen-Inseln die deutsche entfernen.

Die Thatsache, daß die Chinesische Regierung fe in Deutschland erbauen ließ, ist von der

ist es wahr, daß er meine Mutter in den eben hat?“ fragte Martin.

Unversöhnlichkeit ihrer Familie mag wohl ptursache ihres verzweiflungsvollen Ent-gewesen sein; aber auch dieser Schurke hat t, und dafür werde ich Rechenschaft von ihm

welche Rechenschaft kann er Ihnen geben?“ der Doktor. „Keine, die Sie befriedigen So lange Ihre Schuldblosigkeit nicht an den mmen ist, sind Sie ein entlassener Sträfling, der Aufsicht der Polizei steht; verzeihen Sie, Ihnen das sage, es soll nur eine Warnung

n, nein, Sie haben Recht, ich weiß das alles.“ h ihn der alte Mann mit einer raschen, ab-n Handbewegung. „Ich weiß, daß ich auch ein Geächteter bin, der Jedem ausweichen, m sich demüthigen muß, aber vertriehen werde nicht. Wenn auch mein Bruder nichts von en will, ich werde ihn dennoch besuchen und n, weshalb er sich meiner unglücklichen Familie igenommen habe; ich werde dem Malter die Anlagen ins Gesicht schleudern, die ran in ihrer Todesstunde gegen ihn erhoben ebenso werde ich den Doktor Hartenberg auf-m ihm zu danken für das, was er an meinem ethan hat.“

on Riese wanderte auf und nieder — er ge-lachte der Aeußerungen Rnieburgs, die im ersten

wäre,“ unterbrach ihn der alte Mann. „Was konnte nicht mehr denkt.“

Nach beendeter Inventur

haben wir eine Menge Artikel unseres großen Waarenlagers zusammengestellt und empfehlen dieselben zu ganz enorm billigen Preisen.

Es befinden sich darunter z. B. große Posten

Nouveau-Kleiderstoffe

von der vorhergehenden Saison, Damen-Paletots, Havelocks, Gesellschafts-Mäder, Regen-Mäntel etc.

Hochfeine Kleider- und Jacken-Flanelle, prachtvolle Elsass. Flanelle für Hemden, Röcke etc., Mtr. statt 80 Pf. mit 60 Pf.

Gardinen,

welche seit Erscheinen unseres Waarenlagers verkauft wurden — bei unübertroffen mit 15 Procent, meterweise mit 1

Durch unser

Leinen-Waaren-L

haben sich eine Masse Nester von Hirschberger Bleichleinen,

berger Hausmacher-Crease diese gerade unsern sehr geehr

Ca. 20 Dbd. einzelne, reinlein statt 10 Mtr. für 7 Mtr. 50 Pf.

Servietten, Dbd. für 5 Mtr. 50

Einzelne Tischtücher in 1 Nester von Dowlas, Hemde Inletts, bunten und weißen A billig.

Zu Ausst

empfehlen wir in größter Auswa gedecke bis zu 24 Personen —

bis zu 300 Personen vorrätig — Handtücher, größte Auswahl

zügen, auch in reinleinen Dama ganze Garnituren Inletts und

und Matragen (Oberbettbreite 12 Prima Hirschberger Bleich

Prima Hirschberger Hausle Prima Hirschberger Crease

Sämmtliche Qualitäten sind gewasch Leinengarnen gearbeitet, entsprechen daher

Sämmtliche Madapolames, C in nur besten Qualitäten nach bil

Täglich gehen uns Anerkennu Frau v. L.-Augsburg schreibt:

friedenheit ausgefallen u. f. w. Frau Commerzienrath S. - Wiesba Herbst empfangene Chiffon hat sich gut b

Proben aller Waarengattunge Neuheiten in Frühjahrskl

Adolf St

+ Die 2

zur Beschaffung einer Orgel für unsere Gemein in Erinnerung und bitten ergebenst, die zur

unserem Vorstehenden, Herrn Polizeisekretair S. niederlegen zu wollen. Die Losverkaufsstelle Der katholische Kirchenvorstand

Mein gu

Möbelmagazin nebst in Holz und Metall empfehle um Beachtung.

W. R

Ich empfehle bei Mehrabnahme: Aern fisch Soda 8 Pf., Weizenstärke 25 Pf., B Speck 75 Pf., Erbsen 12 Pf., Goldhirse 18

40 Pack Scharie für 3 Mark, 3 Pack bair a Pf. 60 Pf., in Rollen 55 Pf., feinsten guter Waare.

Otto

371

Saaborer Schloss und zwar: Rothwein à Liter 70 Pf., Wei Das Prinzipal Carolath'sche Rent-

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Taschenbuch

107

Deutschen Rechts,

enthaltend sämtliche

Reichs- u. Reichsjustizgesetze

(im Nachtrage die neue Gewerbeordnung, die Krankenversicherung der Arbeiter und das Unfallversicherungsgesetz)

nebst einem

erklärenden Wörterbuche.

Preis eleg. geb. 2 Mk. 50 Pf.

Leipzig. C. A. Koch's

Preussische Lotterie.

Berlin, 4. Februar. (Ohne Gewähr.)

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 173. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 150000 Mk. auf Nr. 24689. 3 Gewinne von 15000 Mk. auf Nr. 53271 68038 73773. 6 Gewinne von 6000 Mk. auf Nr. 2966 60563 66359 83328 86060 90360. 39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1306 2283 2942 3632 4324 5803 12032 15124 15655 17010 18120 21841 24591 29674 29946 30913 32828 34834 37168 38031 40547 41448 50331 53856 56610 57045 59032 59484 60109 61414 65675 72213 75128 78275 78305 88484 93226 94264 94384. 53 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 1806 8785 10097 11811 14928 18664 18850 19402 20432 22512 24637 25176 29553 29580 29750 30325 31950 32527 32543 35563 35862 44545 46818

Zeit-Epochen geben ferner viele allgemein bekannte Bilder. Wie kleidsam sind nicht die Schächerinnen-Costüme à la Watteau in geschmackvoller Zusammenstellung aus rosa und weißem Atlas und reich mit Rosen geschmückt. Ein kleidsames Costüm aus der Zeit der Renaissance besteht z. B. in einem eckig ausgeschnittenen, im Rücken geschlossenen Prinzesskleide aus rosa Seide, dessen unteren Rand eine breite Stiderei aus Perlen und Goldsoutache verzieret.

Auf den Hüften wird der Rock je durch eine knotenartige Puffe leicht gerafft, so daß ein Futter aus dunkelrothem Atlas und ein gleiches Untergewand zur Geltung kommen. Den durch eine Puffe aus grünem Sammet vervollständigten Ärmel schmückt wiederum die Stiderei. Aus grünem Sammet ist auch die große Stola zu fertigen, welche, herzförmig ausgeschnitten, vorn den ebenfalls gestickten Vah sehen läßt und mit einem mächtigen, buntfarbigen Wappen (selbstredend aus jener Zeit) geschmückt wird. Dasselbe kann gestickt, gemalt oder aus verschiedenen Stoffen oder gar Papier aufgeklebt werden. Das mit zwei Adlerfedern geschmückte Köppchen und die mit grünen Sammetaufschlägen versehenen spitzen Schuhe sind aus rothem Sammet. Rothseidene Strümpfe, eine Goldkette mit schönem Schild und eine Laute vervollständigen das Ganze. Den meisten Spaß bereiten jedoch oft die Phantasie-Costüme mit ihren komischen Anspielungen. Sehr drollig kann z. B. der beste Bube des gleich dem Vier jetzt salonsfähig gewordenen Scatspiels wirken. Der dunkle nicht zu faltige Atlasrock erhält am untern Rand wirkliche Treffarten ausgesägt, dagegen verzieren die vorderen Ränder und die Ärmel der wammsartigen Jackentaille von lebersfarbigem Plüsch schwarze, aus Sammet geschnittene Treffzeichen, welche man einfach mit flüssigem Gummi aufklebt. Die Kopfbedeckung, aus weichem Filz, wird der des Treffbuben möglichst genau nachgebildet und zur Vervollständigung des Kostüms ein kurzes Wehrgehäng umgethan und eine Hellebarde in die Hand genommen.



Wie viel von dem, was wir täglich sehen, läßt sich ferner darstellen, man muß nur offene Augen und Geschick haben. Wie nahe liegt uns z. B. gerade jetzt der in der hellen Sonne glühende Schnee. Für das Kostüm „Schnee“ fertigt man einen mehrfachen Rock aus weißem Tüll, benäht ihn dicht mit Flocken aus weißem Schwan und rafft ihn durch bereifte Zweige. (Der Reif läßt sich gut durch aufgelösten Alaun, welcher sehr schnell kristallisiert, imitieren.) Die Taille wird aus Atlas hergestellt und reich mit glühendem, weißem Schmelz benäht. Im Haar Diamanten; in der Hand einen weißen Federsächer mit einem Spiegel in der Mitte. Frau Sonne erscheint in einem Kostüm von Goldgaze, dessen Rock zum Theil durch ein zweites Röckchen aus himmelblauer Gaze gedeckt wird, welches eine in Strahlen auslaufende Scheibe aus Goldblech rafft, auf dem Kopf eine Strahlenkrone. M. St.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Noehl.

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Lieblingsgerichte berühmter Männer.

(Schluß.)

Goethe liebte den Genuß des Champagners, Voltaire hingegen gleich seinem fürstlichen Freunde Friedrich dem Großen leidenschaftlich den Kaffee.

Der berühmte Schiller war äußerst mäßig, in früheren Jahren soll er rohen Schinken sehr gerne gegessen haben, auch liebte er es, des Nachts beim Arbeiten ein Gläschen rothen Weines zu sich zu nehmen.

Der berühmte englische Dichter Alexander Pope war ein großer Freund leckerer Mahlzeiten, ebenso der Dichter Wieland, welcher besonders süße Kuchen und Backwerk liebte. Er konnte sich noch nach Jahren mit vielem Vergnügen an leckere Schmausereien zurück erinnern und besonders der Forellen aus den Schweizer Seen gedenken, die ihm köstlich gemundet hatten. In späterem Alter verschmähte er es auch nicht, dann und wann ein Gläschen Kirschengeist zu sich zu nehmen.

Einen weniger verwöhnten Geschmack bekundete der Dichter Matthison, der mit Vorliebe Pöttefleisch, Erbsen und weiße Bohnen aß.

Der berühmte Philosoph Kant soll meistens vier Stunden bei dem Mittagmahle zugebracht haben. Gedrörrtes und gebackenes Obst aß er mit Vorliebe, auch liebte er mit Speck bereitete Speisen und selbst Linsensuppe verschmähte er nicht, gleich dem berühmten Lessing, dessen Lieblingsgericht letztere Speise war.

Der Verfasser der Messias, der berühmte Klopstock, war ein großer Freund von Weintrauben, Pasteten und geräuchertem Fleisch; sein Lieblingsgetränk war Rheinwein, in späteren Jahren trank er täglich eine Flasche Bordeaux.

Torquato Tasso, der Dichter des befreiten Jerusalem, liebte gleich Wieland süße Sachen; ganz besonders gerne aß er Marzipan und eingemachte Früchte.

Luther, der bekannte Reformator, war ein ausgesprochener Freund von Bier und Rheinwein, während ihm derbere Kost besser behagte, als feinere.

Luthers Freund, Melancthon, aß gerne Gemüse und breiartige Gerichte, am liebsten aber Gerstensuppe.

So hatte jeder der großen Männer eine besondere Vorliebe für gewisse Speisen, und während manche sich mit wahrhaft spartanischer Einfachheit mit derber, gewöhnlicher Kost begnügten, gab es viele unter ihnen, die leckere Gerichte und gute Weine keineswegs verschmähten. Zeigt uns doch schon die graue Vorzeit, wie verschiedenartig der Geschmack und die Genüsse großer Männer sind, denn selbst zur Zeit, da das alte Griechenland in seiner höchsten Blüthe stand, und Luxus und Verschwendung immer mehr überhand nahmen, gab es unter den Dichtern und Gelehrten viele, die äußerst mäßig lebten, während die andern sich mit vollem Behagen den damaligen, verschwenderisch üppigen Tafelfreuden hingaben.

Bermischtes.

— Da es den Sträflingen der österreichischen Strafanstalt Stein nach der Hausordnung gestattet ist, ärztliche Hilfe von auswärts in Anspruch zu nehmen, insofern dies für ihre Gesundheit als nöthig erachtet wird, wurde dieser Tage auf Wunsch des dort in Haft befindlichen Kleriker ein Wiener Zahnarzt beschieden, welcher dem Sträfling mittelst Aufgas vier Zähne zog.

Verlag: Paul Dertel, Hirschberg.

Verantwortlicher Redacteur: Friedrich Noehl

Druck: Paul Dertel (vorm. W. Pfund), Hirschberg.

Hierzu ein Beiblatt.